Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 8

Artikel: Das 11. Weltjugendfestival und die Frauen
Autor: Brons, Giulietta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358904

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das 11. Weltjugendfestival und die Frauen

In diesem Sommer fanden auf Cuba die XI. Weltjugendfestspiele statt. Vier OFRA-Frauen nahmen an ihnen teil. Im folgenden schildert Giulietta Brons ihre Eindrücke unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Frau.

Als ich vor zehn Jahren bei den IX. WJF (Weltjugendfestspiele) in Sofia/Bulgarien dabei war, standen der Ost-West-Konflikt und der vietnamesische Unabhängigkeitskrieg im Vordergrund.
In Havanna/Cuba nun stand der antiimperialistische Kampf im Vordergrund mit Befreiungsbewegungen wie z.B. die palästinensische PLO, die südwstafrikanische SWAPO, oder die FRETILIN aus Ost-Timor.
Noch etwas anderes hatte sich verändert: Das Erscheinungsbild der zum Auftakt der WJF ins Stadion von Havanna einziehenden Delegationen: Etwa 1/5 der Delegierten waren Frauen. Zwar gab es kleine Gruppen, die sich nur aus Männern zusammensetzten. Doch die meisten Delegationen waren gemischt und einige wenige hatten klar aufgeteilt: Halb Männer – halb Frauen. Das traf z.B. für die vietnamesische, die sowjetische und die cubanische Delegation zu.

Die XI. WJF standen unter dem Motto: Für antiimperialistische Freundschaft, Solidarität und Frieden. Die Delegationen hatten sich bis auf zwei Ausnahmen mit ihren Parolen, und Transparenten daran gehalten. Aus der Reihe getanzt war ein Spruchband: "Kampf der Neutronenbombe" und eines mit "WOMENS LIBERATION". Letzteres trugen die Holländerinnen mit fröhlicher Selbstverständlichkeit ins Stadion von Havanna. Sie ernteten zum Teil stürmische Begeisterung von den (wohl vor allem weiblichen) Zuschauenden.
Die Holländerinnen waren es denn auch, die dem überreichlichen Angebot von Aktivitäten noch eines hinzufügten: Sie luden ein zu einem Informations-meeting von Frauen für Frauen. Etwa 90 Frauen in internationaler Zusammensetzung erschienen. Im Plenum stellten die Cubanerinnen ihre Women's Federation vor. Allgemeine Überraschung löste dabei ihre Information aus, dass 83% der cubanischen Frauen in ihr verankert sind. Die Ziele der Federation korrespondieren z.T. eng mit der kommunistischen Partei Cubas. Dieses lässt sich aus der jüngsten Geschichte Cubas erklären und nur auf ihrem Hintergrund begreifen: Cuba muss vordringlich seine Kärfte mobilisieren, für den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau im Lande. Ausserdem ist Cuba eine wichtige internationale Kraft im antiimperialistischen Kampf und muss hier ebenfalls seinen Einsatz leisten. Hervorgehoben wurde, dass die Prostitution abgeschafft ist, dass die Frauen das Recht auf Bildung und Arbeit haben – und wahrnehmen.

Das Kinderproblem wird gesellschaftlich gelöst: Der cubanischen Frau stellt sich nicht die bei uns übliche Frage: Kind oder Beruf. In Cuba ist es "normal" das eine wie das andere zu haben und dabei gesellschaftliche Unterstützung zu geniessen, z.B. durch gutgeführte Kindertagesstätten und Kindergärten.
Es existiert ferner ein "Family Code", in dem die Rechte und Pflichten der Eheleute verankert sind. Auf dieses Papier kann sich die cubanische Frau (ebenso der Mann) berufen, wenn der Partner den gemeinsamen Pflichten (z.B. im Haushalt) nicht nachkommt.

Eine kleine Episode am Rande ereignete sich, als eine Holländerin die Frage stellte: "Wir stellen fest, dass in Ihrem Lande noch immer der Machismus zu finden ist. Wie sehen Sie das?" Noch bevor der Dolmetscher die Frage übersetzte, versuchte er sich zu rechtfertigen, indem er beteuerte: "Ich habe keinen Machismus mehr in mir!" Dabei – und auch bei den noch folgenden zwangsweisen Wiederholungen dieses Wortes – stolperte er jedesmal über den Begriff "Machismo".

Die Cubanerinnen sahen sehr wohl das angeschnittene Problem. Sie äusserten, dass die Abnahme des Machismus ein längerfristiger Bewusstseinsprozess sei, der jedoch in dem Masse voranschreiten würde, wie die generellen und existentiellen Probleme des cubanischen Volkes gelöst werden könnten. Es könne nicht darüberhinweggesehen werden, dass noch immer der von Fidel Castro während der Revolution geprägte Satz gelte: Patria o Muerte. In den fünf Kleingruppen, die sich aus dem Plenum entwikkelten, hatten die Vertreterinnen der einzelnen Länder Gelegenheit, miteinander über ihre spezifischen Probleme zu reden. In "meiner" Gruppe wurde die Situation der Frau in der Schweiz als exotisch erlebt: Es war den Frauen unbegreiflich, dass Schweizerinnen erst seit 7 Jahren das Stimmrecht haben – und dass einige Kantone davon noch immer ausgenommen sind, bzw. dass sich die Frauen in den entsprechenden Kantonen von diesem Recht ausschliessen lassen. Offen blieb die Frage: "Warum tut Ihr nichts dagegen?"

Wieder zurück im Plenum führten die Berichte aus den Gruppen dazu, dass eine Resolution verfasst wurde: "Wir Frauen fordern auf dem nächsten Festival einen eigenen Pavillon!" Auf einer Abschlussveranstaltung nutzten die Bulgarinnen ihr Mandat und trugen die Resolution in ausgefeilter und erläuterter Form vor.
Es bleibt zu hoffen, dass die neu geknüpften Kontakte ausgebaut werden, um schliesslich die internationale Solidarität unter den Frauen vorwärts zu treiben.

Giulietta Brons